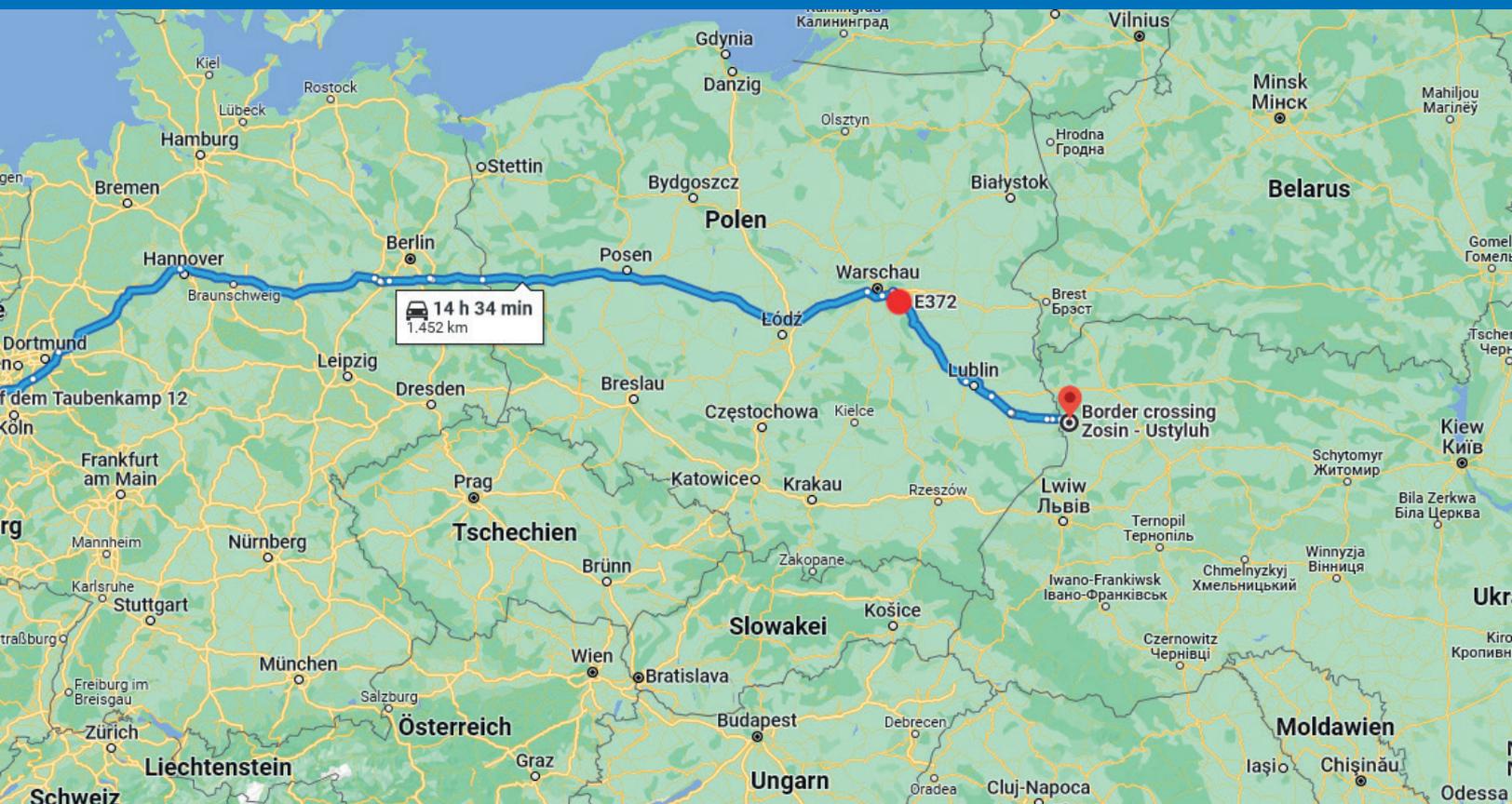




EVAKUIERUNGSMISSION UKRAINE

RETTUNG VON MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG AUS DEM KRIEGSGEBIET UKRAINE
VOM 03. BIS 06. MÄRZ 2022



Die Mission - Menschen mit Behinderung und deren Begleitpersonen aus dem Kriegsgebiet der Ukraine in Sicherheit zu bringen

Dieser Krieg mitten in Europa, ausgelöst durch nur eine einzelne Person, beschäftigte uns alle seit dem Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine am 24.02.2022 unentwegt. Scheinbar hilflos und ohnmächtig das dort vor sich gehende mit anzusehen, das Leid der unschuldigen Menschen - und das alles in greifbarer Nähe, in der heutigen Zeit, einfach unvorstellbar. Jeder hatte das große Verlangen irgendwas zu tun, zu helfen, aber wie, was kann man alleine schon erreichen?

Es war ein Telefonat, welches Frank Sodermanns dazu bewegte und den Stein ins Rollen brachte, diese beispiellose Rettungsmission ins Leben zu rufen. Besonders Menschen mit Behinderung haben in dieser absoluten Ausnahmesituation noch viel mehr Hilfe nötig, da sie sich zumeist nicht selbst und eigenständig aus der Gefahrenzone befreien können. Lapidar gesagt, einfach so weglaufen, wie jeder gesunde Betroffene es tun würde, geht schlicht und einfach nicht. Einfach unbegreiflich, was das für diese Menschen und deren Familien bedeutet.



Wer Frank Sodermanns kennt, weiß, dass er nicht der Typ ist, der still rumsitzt, den Kopf in den Sand steckt und wartet bis das Schlimmste vorbei ist. Er nimmt die Dinge gern selbst in die Hand - besonders auch in schwierigen Situationen. Diese gehandicapten Menschen und deren Familien brauchten Hilfe - dringend. Ein Team aus langjährigen Kollegen der freiwilligen Feuerwehr Wassenberg, Freunden und einem Teil der eigenen Familie war schnell gefunden. Die Idee bekam von deren Seite enorm viel Rückenwind und nahm rasant an Geschwindigkeit zu.

Gemeinsam mit allen Beteiligten und Helfern wurde geplant und organisiert bis in die späten Abendstunden hinein. Kontakte mit unterschiedlichen Hilfsorganisationen kamen schnell zustande. Ein ungefährer Zielort musste festgelegt werden. Zu diesem Zeitpunkt stand fest, dass sich 4 Fahrzeuge am Donnerstag, den 03.03.2022 auf den Weg zur polnisch-ukrainischen Grenze machen würden, um dort Menschen mit Behinderung und deren Familien zu retten und in Sicherheit zu bringen - so viele wie möglich.

Um nicht mit leeren Fahrzeugen die lange Tour anzutreten, wurde kurzerhand zu Sachspenden oder alternativ auch zu Geldspenden aufgerufen, um den hilfsbedürftigen Menschen direkt, bestmöglich und unbürokratisch zu helfen.



Die Spendenflut läuft an!



Die Resonanz des Spendenaufrufes war überwältigend. Innerhalb kürzester Zeit kamen unfassbar viele Sachspenden und auch Geldspenden zusammen. Angefangen von Medikamenten, Verbandsmaterial, Lebensmittel, Hygieneartikel, Getränke, Decken, Babybedarf, Kleidung und und und. Dazu kamen noch dringend benötigte Hilfsmittel, wie beispielsweise Rollstühle, die ebenfalls mit transportiert werden sollten.

Ein Team war stundenlang mit der Sortierung der gesamten eingegangenen Sachspenden beschäftigt. Zwischenzeitlich kamen manchen Helfenden tatsächlich Tränen die Augen, weil niemand mit so einer großartigen und unfassbar tollen Hilfsbereitschaft gerechnet hätte. Besonders die Vorstellung daran, dass nicht weit von hier, Kinder und Familien zerissen werden und plötzlich wortwörtlich vor den Trümmern ihrer Existenz stehen, und genau den Menschen diese Spenden nun zu Gute kommen würden, berührte einfach jeden.

So unfassbar viele Menschen kamen persönlich nach Wassenberg, um ihre Spenden dazulassen. Jeder nach seinen individuellen Möglichkeiten - dabei war nicht maßgeblich, wieviel ein Einzelner spendete. Die Summe des Ganzen und der gemeinsame Wille etwas zu bewirken und vor allem, denjenigen zu helfen, die es nun so dringend brauchten, gab ein unglaublich gutes Gefühl. Frank Sodermanns hatte gezeigt, dass man zusammen vieles schaffen und auf den Weg bringen kann.







Zwischenzeitlich musste ein Annahmestopp für Sachspenden ausgerufen werden. Geldspenden liefen parallel jedoch weiter. Die Anfragen weitere Menschen aus der Ukraine zu evakuieren, überschlugen sich. Kurzentschlossen wurde nochmal umdisponiert, möglich gemacht auch durch die Firma Medicare Krankenfahrten aus Wassenberg, die uns für unsere Aktion drei weitere Fahrzeuge inklusive Tankkarten zur Verfügung stellten.

Somit war es uns möglich noch mehr der Sachspenden mitzunehmen und auf der Rückfahrt, auch weitere Menschen in sicheres Gebiet zu bringen. Innerhalb von 24 Stunden waren bereits € 25.000,00 auf unserem Spendenkonto eingegangen. Der absolute Wahnsinn!

Nun drängte so langsam die Zeit, die ganzen Fahrzeuge mussten beladen und gepackt werden. Nur dank der vielen helfenden Hände, war das alles möglich. Unermüdlich wurden die ganzen Sachspenden verstaut, damit diese auch dort ankommen würden, wo sie am dringendsten benötigt wurden.

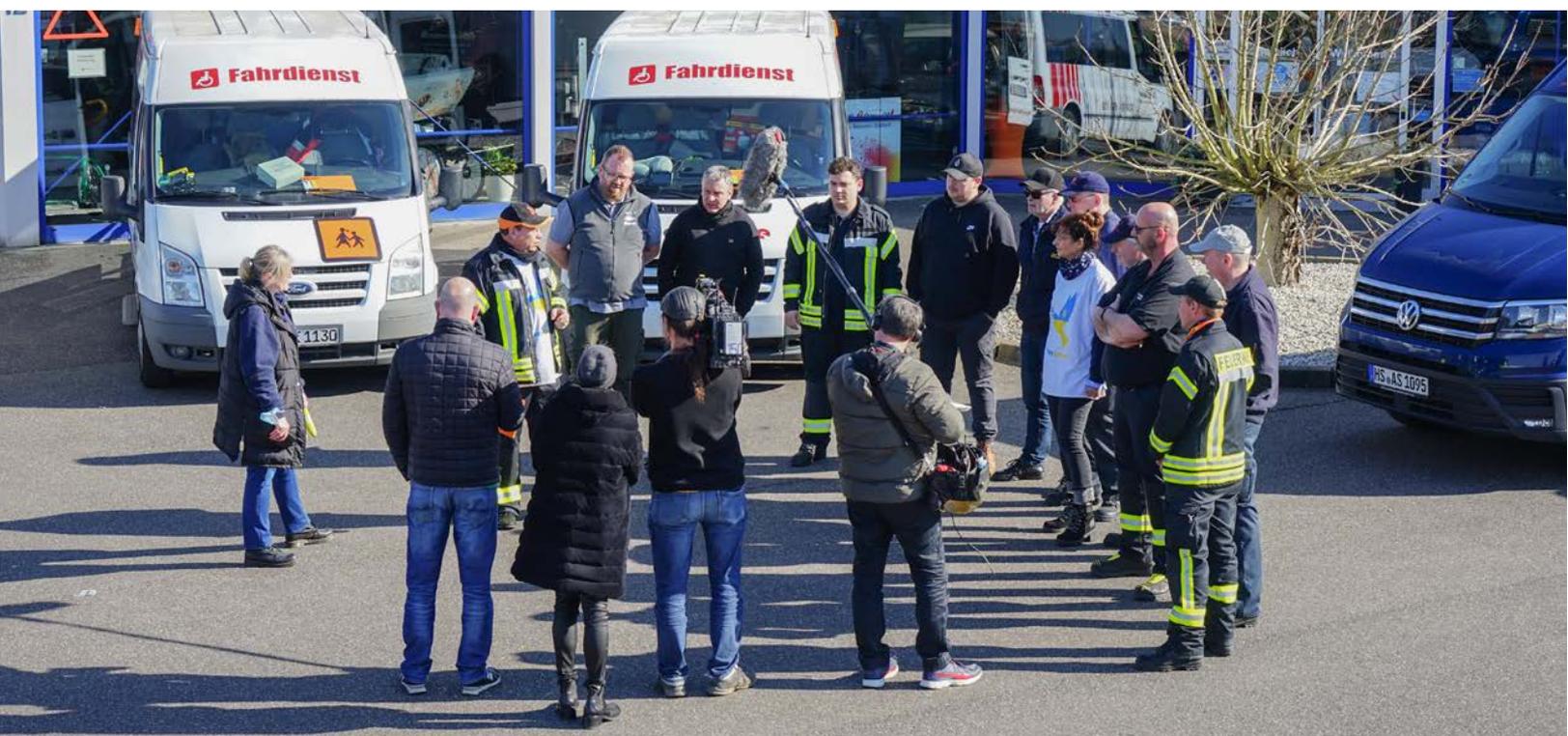


Tag der Abfahrt!

Der Tag der Abfahrt beginnt früh. Eine kurze Nacht liegt hinter allen Mitgliedern des Helferteams. Eine Mischung aus Anspannung und Ungewissheit ist deutlich spürbar. Zwischendurch hier und dort noch ein paar Interviews für Funk und Fernsehen geben, ein paar letzte Sachspenden in die wenigen freien Winkel der Fahrzeuge unterbringen - bis es dann um 14:00 Uhr endlich losgehen konnte.

Das Team, mittlerweile auf insgesamt 13 Helfer aufgestockt, war bereit die Hinfahrt von knapp 1.500 km anzugehen. Dazu standen nun insgesamt 6 Fahrzeuge plus ein Anhänger zur Verfügung. Neben den eigenen Fahrzeugen und denen der Firma Medicare Fahrdienste, kamen freundlicherweise noch weitere Fahrzeuge der Firma Preckel Automobile hinzu. Der Konvoi war planmäßig abfahrtsbereit und verließ pünktlich bei strahlendem Sonnenschein, unter großem Jubel der Zurückbleibenden das Firmengelände in Wassenberg. Eine Mission mit dem Ziel möglichst viele Menschen mit Behinderung und deren Angehörige aus dem unsicheren und umkämpften Gebiet der Ukraine in Sicherheit zu bringen. Eine wirklich beispiellose und ohne Frage ungewisse „Reise“ begann.

Die Geldspenden, die ungebremst weiter hier eingingen, machten alle sprachlos, beflügelten und bestärkten alle Beteiligten noch mehr darin, absolut das Richtige zu tun - dabei das eigene, persönliche Risiko in Kauf nehmend.







Wassenbergs Bürgermeister Marcel Maurer überbringt Glückwünsche

Am Tag der Abfahrt überbrachte Wassenbergs Bürgermeister Marcel Maurer persönlich die besten Wünsche für die anstehende Rettungsmission.

Dieses enorme Interesse und die unglaublich große Anerkennung, die dem gesamten Team auf vielfältige Weise entgegengebracht wurde, war für alle Beteiligten absolut überwältigend. Mit soviel Zuspruch und dieser Resonanz hätte wohl niemand gerechnet.





1. Zwischenstopp bei Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr Raguhn Jeßnitz

Es ist bereits dunkel als das Helferteam den ersten Abschnitt der zurück zu legenden Strecke hinter sich hat. Nach knapp 520 km wurden sie freundlich von Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr Raguhn Jeßnitz in Empfang genommen.

Die lieben Feuerwehrkollegen aus der Nähe von Leipzig hatten für ausreichend Verpflegung gesorgt, sodass alle sich gut stärken konnten. Ein wenig Zeit für nette Gespräche blieb, während dessen man versuchte sich ein wenig die Beine zu vertreten. Gedanklich war man jedoch stets dabei die weiteren Etappen nochmal durchzugehen. Schließlich war es an der Zeit die letzten Zweidrittel der Wegstrecke anzugehen.

Während der gesamten Fahrt wurde telefonisch Kontakt zu den Hilfsorganisationen und direkten Ansprechpartnern vor Ort gehalten. Häufig musste spontan wieder umdisponiert werden, weil trotz vorheriger Planung in einer solchen Ausnahmesituation nichts wirklich fest planbar war. Das Team war auf dem Weg in ein Kriegsgebiet - das bedeutete, dass sich die Lage sekundlich ändern konnte. Die vereinbarten Abholpunkte der Menschen mit Behinderung und deren Familien und die Anzahl der zu evakuierenden Menschen konnte sich jederzeit verändern.



Ankunft an der polnisch-ukrainischen Grenze

Nach vielen Stunden und inzwischen einer Menge zurückgelegten Kilometern erreichte unser Helferteam das polnisch-ukrainische Grenzgebiet. Das Ziel rückte immer näher. Leider kam es nun jedoch zu einem nicht unerheblichem Problem für unseren Hilfskonvoi - Spritmangel!

Eineinhalb Stunden, einige weitere Kilometer und mit Sicherheit auch ein paar Schweißperlen auf der Stirn später, glückte dann der 3. Versuch an einer Tankstelle. Hier gab es zum Glück eine noch funktionierende Zapfsäule mit Diesel und alle Fahrzeuge konnten voll betankt werden. Auch die Bezahlung in Euro funktionierte, was ebenfalls nicht selbstverständlich war.

Mehr als erleichtert konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Zwischenzeitlich wurde die gesamte Fahrzeugflotte kurz vor dem Erreichen der Grenze mit roten Kreuzen markiert. Somit waren unsere Fahrzeuge für Außenstehende direkt als Hilfskonvoi erkennbar und einem gewissen Schutz unterstellt. Dadurch sollte sich für uns das Passieren der Grenze auch ein Stück weit leichter gestalten. Zermürbendes Warten am Grenzübergang blieb allerdings trotz aller Vorbereitungen nicht aus. Dazu die ganzen ersten Eindrücke - flüchtende Frauen mit ihren kleinen Kindern, sichtlich erschöpft, frierend, nur mit dem Nötigsten in Koffern und Tachen verpackt, aber dennoch geduldig und voller Hoffnung. Man kann nur erahnen, welchen anstrengenden Weg sie bereits hinter sich hatten - ohne zu wissen wohin.









Ausladen der mitgebrachten Sachspenden direkt vor Ort

Am Zielort in der Ukraine angelangt, wurden erst einmal die vielen mitgebrachten Sachspenden ausgeladen und teilweise direkt an die Menschen verteilt. Die Hilfe kam direkt dort an, wo sie am dringsten gebraucht wurde. Und die uns entgegengebrachte Dankbarkeit war sehr groß.

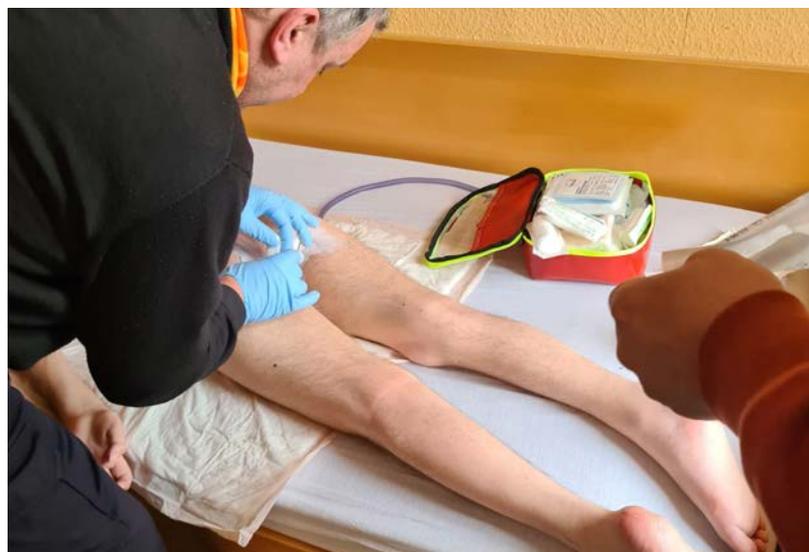
An dieser Stelle ein von Herzen kommendes, riesengroßes DANKESCHÖN an alle Unterstützer - das ist auch ihr Verdienst und wäre so nicht möglich gewesen.



Eindrücke vom ersten Zielort in der Ukraine

Am Zielort angekommen - dort, wo die flüchtenden Menschen mit Behinderung bereits auf uns warteten. Die Situation vor Ort gestaltete sich mehr als schwierig und unübersichtlich, wenn nicht zu sagen chaotisch. Es waren deutlich mehr Menschen dort, die unsere Hilfe benötigten. Jedoch konnten nicht alle mitgenommen werden, weil die Kapazitäten in unseren Fahrzeugen begrenzt waren. Also musste mit den Ansprechpartnern vor Ort selektiert werden, welche von den wartenden Flüchtlingen wir bei dieser Tour mitnehmen würden.

Eine Schwierigkeit hierbei war ein Mann mit der sogenannten Glasknochenkrankheit, der nur liegend transportiert werden konnte. Auch hier musste unser Helferteam kurzerhand improvisieren und funktionierte eine mitgebrachte und eigentlich als Spende vorgesehene Matratze um, damit auch diese Person die nötige Rettung bekam.





Gemeinsames Gebet als Zeichen der Hoffnung

Die Menschen in dieser Schule, welche während der Angriffe der russischen Truppen kurzerhand zum Auffanglager für Flüchtlinge umfunktioniert wurde, waren trotz der Erlebnisse der letzten Tage voller Hoffnung und jederzeit dankbar für jede entgegengebrachte Hilfe.

Ein gemeinschaftliches Gebet spendete allen Zuversicht und Hoffnung. So motiviert und mental gestärkt wurde nun alles für die Weiterfahrt vorbereitet.

Für die flüchtenden Menschen eine Fahrt ins Ungewissene - eine Flucht aus ihrer Heimat. Keine einfache Situation, dennoch war die Erleichterung über die nun anstehende Rettung deutlich spürbar.

Alle zu transportierenden Personen mussten auf die Fahrzeuge verteilt und entsprechend gesichert werden.



Glückliche Gesichter bei der Abfahrt



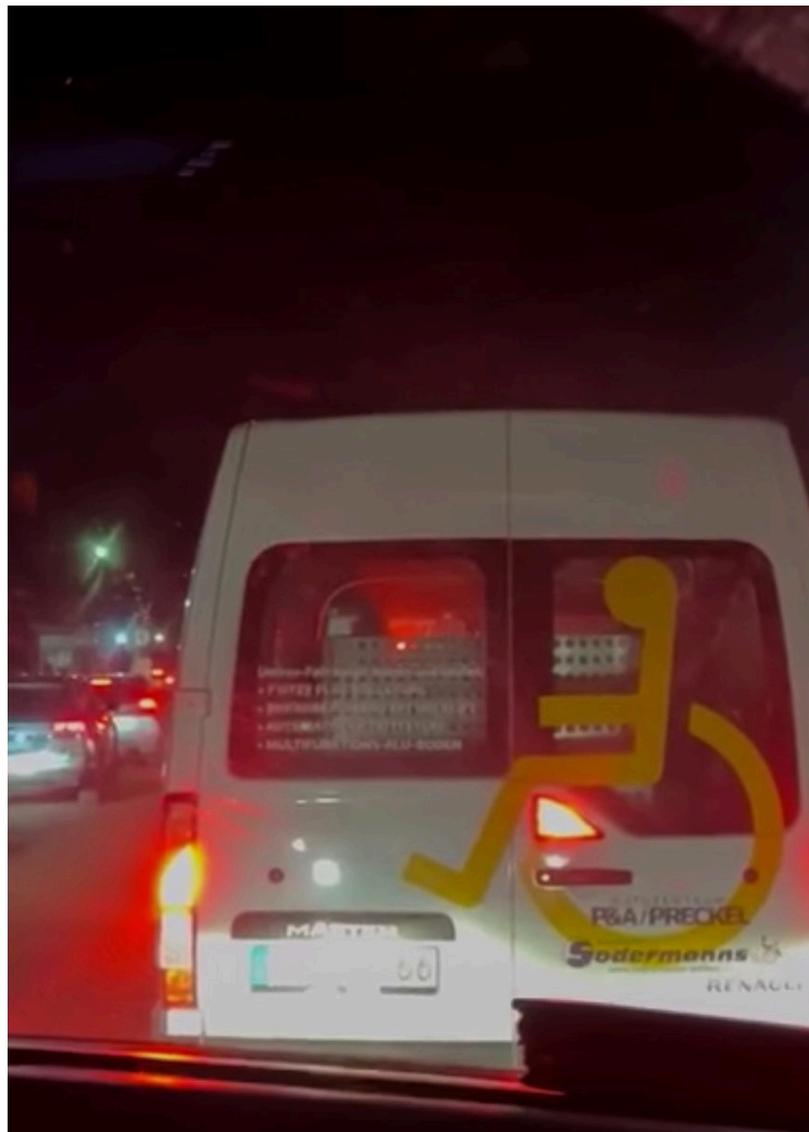


Warten an der polnisch-ukrainischen Grenze

Besonders zermürrbend gestaltete sich die Ausreise aus der Ukraine. An der Grenze angelangt, erwartete unseren Hilfskonvoi ein enormes Verkehrsaufkommen, unfassbar viele Fahrzeuge, die versuchten aus dem Land zu flüchten. Darüberhinaus waren durchweg Menschen zu beobachten, die zu Fuß versuchten sich in Sicherheit zu bringen und das Land zu verlassen. Überwiegend Frauen mit ihren Kindern, zumeist noch sehr kleine Kinder, die stundenlang an der Grenze ausharren mussten.

Die Menschen dort hatten gerade mal soviel bei sich, wie sie tragen konnten - eine kleine Tasche oder einen Koffer vielleicht. Darin die wichtigsten Habseeligkeiten, die sie bei ihrer überstürzten Flucht aus ihrem zuhause retten konnten. Es war schwer zu ertragen, all dieses Leid mit eigenen Augen zu sehen, all diese Kinder, die teilweise tagelang zu Fuß unterwegs waren, bei Tag und Nacht, bei jedem Wetter. Das alles mitten in Europa - vor unserer Haustür. Einfach unbegreiflich.

Ziel für heute war ein Hotel in Polen, wo wir endlich mal ein paar wenige Stunden schlafen konnten. Jeder einzelne des Teams war bereits deutlich über seine Grenzen hinaus gegangen und eine Pause mehr als dringend erforderlich.



Das Helferteam trennt sich

Nun war es an der Zeit, dass der Hilfskonvoi sich trennte. Ein Fahrzeug sollte in einer Flüchtlingsunterkunft in Polen nahe der ukrainischen Grenze, weitere Menschen abholen, um sie dann weiter nach Hamburg zu bringen. Die vorhandenen Sitzplätze im Fahrzeug reichten hierzu nicht aus. Glücklicherweise wurden unsere Helfer auf einem Schrottplatz in Polen fündig und besorgten dort eine bereits ein wenig in die Jahre gekommene Sitzbank, die aber für unser Vorhaben ihren Zweck erfüllte. Kurzum wurde die neue Sitzbank mit Gurten im Fahrzeug fest verzurrt. Improvisation war während der gesamten Rettungsmission immer wieder gefragt.

Über Umwege und nach längerem Suchen konnte die zu rettende Familie schließlich in einer grenznahen Klinik ausfindig gemacht werden. Die Zustände dort waren mehr als katastrophal, aber die Familie war einigermaßen wohlauf. Nun begann die Weiterfahrt Richtung Hamburg.

Die restlichen 5 Fahrzeuge waren zwischenzeitlich bereits auf dem Weg Richtung Schwäbisch-Gmünd. An Bord war auch der 15-jährige Andrej mit seiner Mutter. Er leidet an Muskeldystrophie und musste für die Autofahrt besonders gestützt werden, damit er nicht unkontrolliert zur Seite kippte. Ein paar Kissen und eine Decke mussten zur Stabilisierung ausreichen.





Ankunft Team 1 in Schwäbisch-Gmünd

Erschöpft von den Strapazen der letzten Tage kam unser Helferteam endlich in der Einrichtung in Schwäbisch-Gmünd an. Während der gesamten Tour war neben den ganzen Erlebnissen, den gesammelten Eindrücken, den unvorstellbaren Bildern und vielen traurigen Schicksalen der Menschen, vor allem auch der Schlafmangel sehr kräftezehrend. Innerhalb der gesamten Tour kam das Team gerade mal auf insgesamt sechs Stunden Schlaf. Jeder war weit über seine persönlichen Grenzen hinaus gegangen.

Zum Abschied wurde noch einmal gemeinsam gegessen. Den geretteten Familien lag sehr viel daran, sich noch einmal herzlich bei jedem einzelnen Helfer zu bedanken. Bei mancher Umarmung fiel alle Anspannung ab und Tränen der Erleichterung flossen unweigerlich. Besonders das Schicksal des 15-jährigen Andrejs und seiner Mutter berührte. Die beiden stammen aus Kiew und verschanzten sich dort im Abstellraum ihrer Wohnung, während die russischen Bomben niedergingen. In der Hoffnung, dass der Raum mit der geringsten Deckenfläche, der Bombardierung standhalten würde.

Während eines angriffsfreien Zeitfensters gelang es der Mutter, sich und ihren im Rollstuhl sitzenden Sohn aus Kiew herauszubringen. Sie flüchteten in einen nahegelegenen Wald und versteckten sich dort für zwei Tage und Nächte. Schließlich gelang es den beiden die grenznahe Schule zu erreichen, in der sie schließlich auf unser Helferteam trafen.





Ankunft Team 2 in Hamburg

Auch Team 2 konnte nach einer durchgefahrenen Nacht erschöpft sein Ziel erreichen. Glücklich und erleichtert konnten die 5 Personen in einer Pflegeeinrichtung in Hamburg übergeben werden. Dort wurden sie bereits erwartet und sehr herzlich aufgenommen.

Die Mitarbeiter der Einrichtung bemühten sich sehr der traumatisierten Familie zu helfen und kümmerten sich darum, dass alle erstmal zur Ruhe kommen konnten. Das Erlebte war nach wie vor präsent und die Sorge um zurückgelassene Familienmitglieder und Freunde groß. Einerseits froh in Sicherheit zu sein, aber andererseits traurig darüber seine Heimat verlassen zu haben - ungewiss, wann eine Rückkehr wieder möglich sein würde. Besonders für die älteren Menschen war diese Rettungsmission sehr schwer und sie mussten teilweise ärztlich versorgt werden.

Die Freude und Erleichterung darüber gerettet worden zu sein, überwog allerdings spürbar. Dank dieser Rettungsmission konnten sie dem Krieg in der Ukraine entkommen.

Besonders Menschen mit Handicap sind hier auf Hilfe angewiesen. Alleine wäre eine Flucht, beispielsweise im Rollstuhl, nicht möglich.



So sehen Helden aus - Willkommen zu Hause!



Am Sonntag spätabends gegen etwa 23:00 Uhr kam unser Hilfskonvoi endlich wieder in Wassenberg an. Die Feuerwehr Wassenberg hatte gemeinsam mit Familien und Freunden einen Empfang für unsere Helfer vorbereitet. Trotz der späten Stunde hatten sich viele Kameraden zusammengefunden, die den Konvoi herzlich und unter großem Applaus begrüßten. Alle waren mehr als erleichtert, dass diese Mission gut verlaufen war und das gesamte Team heil wieder aus der Ukraine zurückgekehrt war. Insgesamt 47 Menschen, mit und ohne Behinderung, konnten bei dieser ersten Tour gerettet und in Sicherheit gebracht werden. Eine großartige und tolle Leistung, die jeden einzelnen zu Recht mit Stolz erfüllte. Gemeinsam wurde auf die gelungene Aktion und Heimkehr angestoßen. Trotz aller Erschöpfung hatten alle erstmal das Bedürfnis sich auszutauschen und von ihren Erfahrungen und Eindrücken zu berichten.

Zum Abschluss sollte nochmal betont werden, dass das gesamte Team während der gesamten Rettungsmission absolut toll gemeinsam funktioniert hat. Egal, wie belastend und schwer die gesamte Situation vor Ort auch war, jeder hat auf jeden Rücksicht genommen, sich gegenseitig motiviert und gestützt. Selbstlos und risikobereit hatten sich alle zu dieser Aktion bereit erklärt. Das war eine einzigartige Teamleistung - Helden ohne Frage. Doch auch Helden sind Menschen und so galt es erstmal alles sacken zu lassen und mit dem Erlebten zurecht zu kommen. Es war für alle vermutlich die bewegteste und schwerste Challenge ihres Lebens. Krieg ist nie eine Option und es gibt nichts was ein solches Handeln rechtfertigt.

Abschließend ist es an der Zeit noch einmal DANKE zu sagen - ein riesengroßes und von Herzen kommendes DANKESCHÖN an Sie alle, die uns bei dieser Rettungsmission für Menschen mit Behinderung und deren Familien unterstützt haben. So unglaublich viel Unterstützung auf so vielfältige Weise. Angefangen bei den ganzen Sachspenden bishin zu dieser riesigen Summe an Geldspenden, die uns innerhalb nur weniger Tage erreicht hatte. Einfach nur großartig! Jeder, aber wirklich jeder gespendete Euro war und ist herzlich willkommen. Es hat uns tief berührt, dass wirklich so viele Menschen mit den unterschiedlichsten finanziellen Mitteln nach ihren Möglichkeiten uns bei unserem Vorhaben unterstützt haben. **DANKE, DANKE, DANKE - Ihr seid toll!**



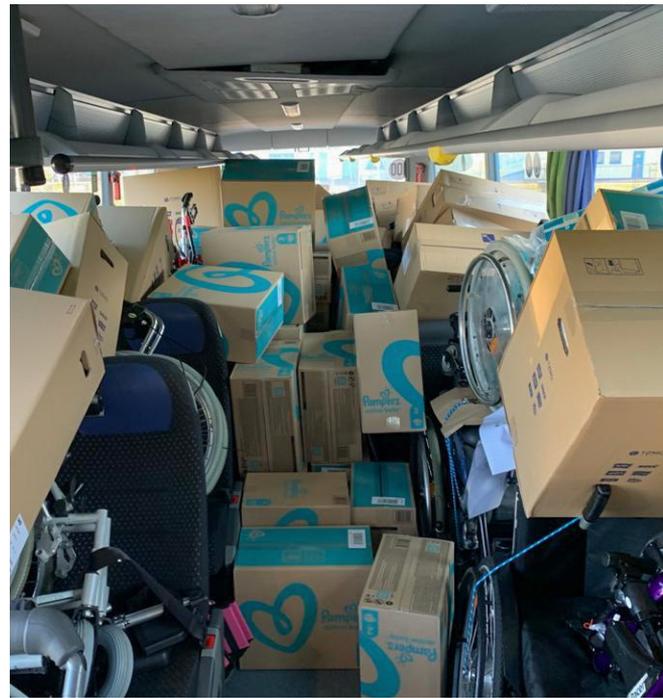
Weitere Rettungsmissionen & Hilfsaktionen folgen!



Mit unserer ersten Rettungsfahrt haben wir einen Stein ins Rollen gebracht. Dank Ihrer Hilfe und den vielen eingegangenen Spenden, konnten wir inzwischen viele Male mit Fahrzeugen in die Ukraine fahren und weitere Menschen mit Handicap und deren Familien retten. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Hilfsorganisationen ist es uns gelungen bisher rund 500 Menschen aus dem Kriegsgebiet in Sicherheit zu bringen. Unsere Helfer haben in der Zeit über 50.000 km mit ihren Fahrzeugen zurückgelegt - damit haben sie mehr als einmal den Erdball umrundet.

Darüberhinaus wurden mittlerweile mehrfach weitere Sachspenden, wie beispielsweise Matratzen, Betauflagen, Pflegebetten, Rollstühle, Rollatoren, Trinknahrung, Lebensmittel, Babybedarf und vieles, vieles mehr in die hilfsbedürftigen Regionen geliefert.

Es berührt uns sehr zu sehen, was unser Einsatz für die Menschen aus der Ukraine bedeutet und wie unendlich dankbar sie für unseren Einsatz sind. Es ist uns eine Herzensangelegenheit!



KOMMENTARE *Social Media*

Danke für Euren tollen Einsatz! Und passt alle gut auf Euch auf!

Ich wünsche Euch allen eine gute Fahrt & vor allem eine gute Heimkehr! Ihr seid Hoffnungsträger - das ist großartig! Danke

Wahnsinns Aktion! Gute Fahrt und kommt gesund wieder nach Hause!!!

Vielen Dank für diese Aktion und an alle Menschen, die es umsetzen. Gute Fahrt und kommt gesund wieder nach Hause! Ihr macht einen tollen Job!

Ihr seid tolle Helden - alle Beteiligten!!!

Ihr seid spitze! Passt auf Euch auf - bleibt gesund. Wir drücken die Daumen!

Vielleicht bin ich zu nah am Wasser gebaut, aber ich weine vor Freude! Dankeschön für all das was ihr auf die Beine gebracht habt und was ihr noch vor habt!!!

Ich bin sprachlos, toll was ihr da leistet!

Unglaublich was ihr leistet! Helfen ohne ansehn der Person und persönlichen Risiken.

Wahnsinn, was ihr da leistet! Ich ziehe meinen Hut vor Euch. Kommt gut und heil wieder zurück!

Omg, ich habe Pipi in den Augen. Danke für soviel Einsatz und Solidarität, gerade für diese Menschen. Kommt gut an!

Mir fehlen die Worte zu beschreiben, was ich fühle, wenn ich Eure Empathie sehe und was ihr für diese Menschen tut.

Herzmenschen!
Unbezahlbar, dass es Euch gibt!

Was ihr da macht, ist einfach unfassbar. Auf Euch ist Verlass. Man kann nicht oft genug danke sagen!!!

Es tut gut zu wissen, in einer Stadt zu wohnen, wo es so tolle Menschen gibt!!!

Ich wünsche Euch alles Gute und viel Glück, dass alles gelingt, was ihr Euch vorgenommen habt.

Wahnsinn :-)
Die ganze Aktion ist einfach toll und verdient jeden Respekt. Einfach nur super. Viel Glück weiterhin. Die glücklichen Gesichter zeigen einem nur, alles richtig gemacht!
Weiterhin ganz viel Erfolg und gutes Gelingen!

Mir stehen die Tränen in den Augen. Danke für Euren Einsatz für die Menschen in der Ukraine.

Was ihr getan habt, ist nicht mit Geld zu bezahlen. Ich hoffe nur, dass der Bundespräsident das auch weiss und ihr dementsprechend gewürdigt werdet!

Liebes Sodermanns Team! An alle ihr Helden! Es ist unglaublich, was ihr da macht!!! Ich verfolge Tag und Nacht euren Weg. Wahnsinn was ihr leistet!!!

Vielen lieben Dank für das, was Sie auf sich nehmen und für die Menschen tun!

Keiner weiß, was aus den armen Menschen ohne euch geworden wäre. Eins ist klar, dass was ihr da auf euch nehmt, kann keiner euch jemals vergüten. Haltet weiter durch!

Man sieht es den Menschen an, wie dankbar sie sind, dass ihr sie gerettet habt. Ein riesen-großer Dank an euch!

Endlich haben die Leute wieder ein wenig Lächeln im Gesicht. Ihr seid spitze!!!

Noch liegt ein weiter Weg vor euch und sicherlich kommt der ein oder andere nah an seine Grenzen, aber ihr könnt sicher sein, dass was ihr leistet, wird nie vergessen werden.
Passt weiter gut auf und kommt gesund nach Hause. Ich bin sicher, ganz Wassenberg ist stolz auf euch!!!

Mutige Rettungsaktion ist erfolgreich

Frank Sodermanns aus Wassenberg hat mit seinem Team Behinderte aus der Ukraine geholt. Der Erlebnisse muss er erst mal verarbeiten.



WASSENBERG Es war eine lange Nacht für Frank Sodermann, Bekannter und vor allem sein Teamkollege. Am Donnerstag 17. März 2022 hat er mit seinem Team aus Wassenberg eine mutige Rettungsaktion durchgeführt. In der Ukraine wurden 47 Menschen mit Behinderungen gerettet und in Wassenberg gebracht. Die Aktion wurde von Sodermanns Team geleitet, das sich aus Freiwilligen und Fachpersonal zusammensetzte. Die Rettung erfolgte über einen Luftweg, was eine enorme Herausforderung darstellte. Sodermann ist stolz auf sein Team und die erfolgreiche Mission.

Helfer retten 47 Menschen aus Ukraine

Ein Wassenberger Hilfskonvoi hat mit Spezialfahrzeugen zahlreiche Menschen mit Behinderung und Angehörige aus dem Kriegsgebiet gerettet.



WASSENBERG Eine Gruppe mutiger Helfer aus Wassenberg hat 47 Menschen mit Behinderung und Angehörige aus dem Kriegsgebiet in der Ukraine gerettet. Die Aktion wurde von Frank Sodermann geleitet, der mit seinem Team einen Luftweg nutzte, um die Menschen sicher zu Wassenberg zu bringen. Die Rettung erfolgte über einen Luftweg, was eine enorme Herausforderung darstellte. Sodermann ist stolz auf sein Team und die erfolgreiche Mission.

Unternehmer rettet Behinderte aus Ukraine

Normalerweise baut der Wassenberger Frank Sodermann als Spezialist Autos für Menschen mit Behinderungen um. Ihm steht mit seinen Kameraden der Feuerwehr eine gefährliche Fahrt bevor. Berührt ist er von großer Unterstützung.

VORNAME NACHNAME Frank Sodermann ist ein Unternehmer, der sich auf die Herstellung von Spezialfahrzeugen für Menschen mit Behinderungen spezialisiert hat. In der Ukraine hat er eine Rettungsaktion geleitet, bei der 47 Menschen mit Behinderungen gerettet wurden. Sodermann ist stolz auf sein Team und die erfolgreiche Mission. Die Aktion wurde von Sodermanns Team geleitet, das sich aus Freiwilligen und Fachpersonal zusammensetzte. Die Rettung erfolgte über einen Luftweg, was eine enorme Herausforderung darstellte.

Einmal um die Welt

Einmal um die Welt, das ist das Ziel von Frank Sodermann. Er möchte die Welt bereisen und dabei seine Mission weiterverfolgen.

VORNAME NACHNAME Frank Sodermann hat sich ein Ziel gesetzt: Er möchte die Welt bereisen und dabei seine Mission weiterverfolgen. Er möchte die Welt bereisen und dabei seine Mission weiterverfolgen. Er möchte die Welt bereisen und dabei seine Mission weiterverfolgen. Er möchte die Welt bereisen und dabei seine Mission weiterverfolgen.

Ukraine-Hilfe: Retter an der Grenze eingetroffen

Frank Sodermanns Team ist in Wassenberg angekommen. Die Retter sind müde, aber glücklich über die erfolgreiche Mission.



VORNAME NACHNAME Frank Sodermanns Team ist in Wassenberg angekommen. Die Retter sind müde, aber glücklich über die erfolgreiche Mission. Die Aktion wurde von Sodermanns Team geleitet, das sich aus Freiwilligen und Fachpersonal zusammensetzte. Die Rettung erfolgte über einen Luftweg, was eine enorme Herausforderung darstellte. Sodermann ist stolz auf sein Team und die erfolgreiche Mission.

Hilfe für behinderte Menschen in der Ukraine

Frank Sodermanns und sein Team engagieren sich. Konvoi von Wassenberg aus am Donnerstag gestartet. Platz für 25 Personen.



VORNAME NACHNAME Frank Sodermanns und sein Team engagieren sich. Konvoi von Wassenberg aus am Donnerstag gestartet. Platz für 25 Personen. Die Aktion wurde von Sodermanns Team geleitet, das sich aus Freiwilligen und Fachpersonal zusammensetzte. Die Rettung erfolgte über einen Luftweg, was eine enorme Herausforderung darstellte. Sodermann ist stolz auf sein Team und die erfolgreiche Mission.

INFO Geldspenden helfen Menschen in der Ukraine

Mittlerweile hat Frank Sodermanns Team Kontakt zu Bundesministerin Ulrike Giese. Die Bundesregierung hat sich bereit erklärt, die Kosten für die Rettungsaktion zu übernehmen. Sodermann ist dankbar für die Unterstützung der Bundesregierung.

INFO Schick ein Foto

Die Rettung der Behinderten aus der Ukraine ist ein großer Erfolg. Die Aktion wurde von Sodermanns Team geleitet, das sich aus Freiwilligen und Fachpersonal zusammensetzte. Die Rettung erfolgte über einen Luftweg, was eine enorme Herausforderung darstellte. Sodermann ist stolz auf sein Team und die erfolgreiche Mission.

INFO 6000 Euro innerhalb weniger Tage gesammelt

Die Rettung der Behinderten aus der Ukraine ist ein großer Erfolg. Die Aktion wurde von Sodermanns Team geleitet, das sich aus Freiwilligen und Fachpersonal zusammensetzte. Die Rettung erfolgte über einen Luftweg, was eine enorme Herausforderung darstellte. Sodermann ist stolz auf sein Team und die erfolgreiche Mission.

INFO Die Rettung der Behinderten

Die Rettung der Behinderten aus der Ukraine ist ein großer Erfolg. Die Aktion wurde von Sodermanns Team geleitet, das sich aus Freiwilligen und Fachpersonal zusammensetzte. Die Rettung erfolgte über einen Luftweg, was eine enorme Herausforderung darstellte. Sodermann ist stolz auf sein Team und die erfolgreiche Mission.

In Erinnerung an die Rettungsmission für hilfesuchende Menschen im Ukrainekrieg

03. bis 06. März 2022

75 gerettete Menschen



Дирда Микола Володимирович
Дирда Тетяна Сергіївна
Кузьменко Наталія Вікторівна
KUZMENKO YULIIA Андріївна
Ямницька Ольга Володимирівна
Ямницький Василь Васильович
OLIINYK IRYNA
Олійник Тимофій Володимирович
KALASHNIKOVA OLENA володимирівна
KHARYTSKA YAROSLAVA
Харицький Богдан Володимирович
KOLESNYK BOHDANA Іванівна
MARTYNUIK DARYNA Анатоліївна
Зудіна Марина Юріївна
Зудіна Людмила Іванівна
HAVRUK VIKTORIIA
HAVRUK TYMOFII
HAVRUK VLADYSLAV
Корольчук Андрій Олександрович
Корольчук Оксана Олександрівна
Корольчук Ольга Андріївна
Корольчук Богдана Андрійович
Сіліч Мар'яна Леонідівна
Панкевич Світлана Анатоліївна
SMIRNOV ANDRII Володимирович
POVIDZION LIUDMYLA
Повідзюн Сергій Володимирович
KUTAS YURII
VOLCHUK ANZHELA
VOLCHUK LIUBOMYR
Смуригін Олександр Володимирович
Остапчук Алла Віталіївна
OSTAPCHUK ARTEM
Лавренюк Ірина Петрівна
Шурма Марія Сергіївна
MYSKO SERHII
MYSKO KATERYNA
DANYLIUK OLEKSANDER

Данилюк Анна Олександрівна
Лошио
BOLCHUK NATALIYA
BOLCHUK SERHII
BOLCHUK RAFAEL
ROMANCHUK SERHII
ROMANCHUK VIKTORIIA
ROMANCHUK OLEH
MALYNOVSKYI OLEKSANDR
VASILTSOV MAKSYM
VASILTSOVA ZORIANA
VASILTSOVA ALINA
Семенюк Оксана Юріївна
SEMENIUK KATERYNA
SEMENIUK ANTONINA
Волох Світлана Володимирівна
VOLOKH YEVHENIIA
VOLOKH OLHA
YURCHUK ROMAN
Прокопчук Микола Миколайович
MELNYCHUK TETIANA
MELNYCHUK OLEKSANDR
LAKEI SERHII
LAKEI IVANNA
Лакей Аліна Сергіївна
Лакей Вікторія Сергіївна
Лакей Сергій Сергійович
OKUNEVYCH YULIIA
Окунович Галина Петрівна
BONDAR ARTEM
BONDAR OLEKSI
KORNIETS HALYNA
KORNIETS MAKSYM
LOBOV SERHII
VOLOSHCHUK KATERYNA
VOLOSHCHUK ORYNA
SHYIAN OLEKSANDRA

Danke für Euren selbstlosen Einsatz

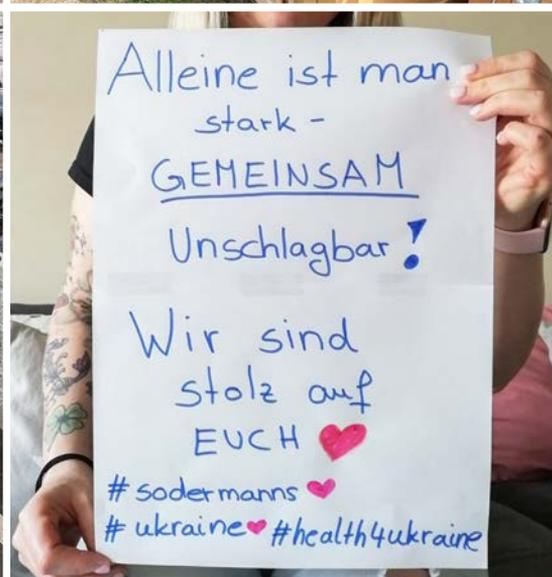
Andreas Seifert, Annette Enger, Aron Sodermanns, Frank Sodermanns, Holger Röthling, Ingo Enger, Konrad Schlösser, Mark Klumpen, Markus Heinrichs, Norbert Hensen, Silke Sodermanns, Thomas Steurer, Volker Winkels



UNSERE HILFSAKTIONEN GEHEN WEITER!!!

Dank Ihrer Hilfe und den vielen gesammelten Spenden konnten wir inzwischen viele weitere Male in die Ukraine fahren, um Menschen mit Behinderung und deren Familien zu retten, darunter beispielsweise eine schwangere, blinde Frau mit ihrem gehbehinderten Mann, ältere Menschen im Rollstuhl sitzend oder liegend transportiert.

Wir sind weiterhin mit diversen Hilfsorganisationen in Kontakt, um auch in Zukunft den hilfsbedürftigen Menschen aus der aktuellen Situation heraus zu helfen, aber sie auch längerfristig zu begleiten und zu unterstützen.



Alleine ist man
stark -
GEMEINSAM
Unschlagbar!

Wir sind
stolz auf
EUCH ❤️

#sodermanns ❤️
#ukraine ❤️ #health4ukraine